



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

H. W. Longfellow

Freiligrath, Ferdinand

1870

XII. Der Sohn des Abendsterns

urn:nbn:de:hbz:466:1-31757

Daß die Hochzeit lust'ger werde,
Munterer die Zeit verfließe,
Mehr die Gäste sich vergnügen!"

Und Jagoo stracks dagegen
Sprach: „Ein Märchen sollt ihr hören,
Sollt die Abenteuer hören
Des Osseo, jenes Zaubers,
Der vom Abendstern herabkam.“

XII.

Der Sohn des Abendsterns.

Kann's die Sonne sein, sich neigend
Ueber'm flachen Wasserspiegel?
Kann der Schwan es sein, der rothe,
Fließend, fliegend, ° wund geschossen
Mit dem Pfeil, dem Zauberpfeile,
Kings die Fluth mit Purpur färbend,
Mit dem Purpur seines Herzbluts,
Kings die Luft mit Glanz erfüllend,
Mit dem Glanze seiner Federn?

Ja, es ist die Sonne, sinkend,
Niedersinkend in das Wasser;
Kings die Luft ist roth von Purpur,
Kings das Wasser glüh'nd von Scharlach!
Nein, es ist der Schwan, der rothe,
Fließend, tauchend unter's Wasser!
Hebt zum Himmel er die Flügel,
Röthet er mit Blut die Wellen!

Ueber ihm der Stern des Abends
Schmilzt und zittert durch den Purpur,

Bittert aufgehängt im Zwiellicht.
Nein, es ist 'ne Wampumperle
Auf dem Kleid des großen Geistes,
Wie er schreitet durch das Zwiellicht,
Schweigend durch die Himmel schreitet!

Ihn mit Freude sah Jagoo,
Und er sprach in Hast: „O, seht ihn!
Seht den heil'gen Stern des Abends!
Wunderbares sollt ihr hören,
Die Geschichte von Osseo,
Sohn des Abendsterns, Osseo!

„Einst, in Tagen jezt verschollen,
Zeiten näher noch dem Anfang,
Als die Himmel nicht so fern, und
Mehr vertraut die Götter waren,
Hoch im Nordland lebt' ein Jäger
Mit zehn jungen holden Töchtern,
Schlank und schwank wie Weidengerten;
Dweenee allein, die Jüngste,
Sie die Eigene, Wunderliche,
Sie die Träumerin, die Stille,
War die Schönste der zehn Schwestern.

„Sie nun alle freiten Krieger,
Nahmen tapfre, stolze Männer;
Dweenee allein, die Jüngste,
Lachte spottend ihrer Freier,
Ihrer jungen hübschen Freier,
Nahm zum Manne den Osseo,
Ihn den Alten, arm und häßlich,
Schwach von Alter, schwach von Husten,
Immer hustend wie ein Sichhorn.

„O doch schön und herrlich in ihm
War die Seele des Osseo,
Den der Abendstern entsandte,

Stern des Abends, Stern des Weibes,
 Stern der Zärtlichkeit und Liebe.
 All' des Sternes Feu'r im Herzen,
 Im Gemüth all' seine Schönheit,
 Sein Geheimniß all' im Wesen,
 All' sein Glänzen trug im Wort er.

„Und die Freier, die Verschmähten,
 Schön zumal in Wampungürteln,
 Schön in Farben und in Federn,
 Wiesen auf sie hin mit Spotten,
 Folgten ihr mit Scherz und Lachen.
 Doch sie sprach: „„Nach euch nichts frag' ich;
 Frage nichts nach euren Gürteln,
 Euren Farben, euren Federn,
 Euren Scherzen, eurem Lachen;
 Ich bin glücklich mit Osseo!““

„Einst zu einem Fest geladen,
 Durch des Abends Graun und Feuchte
 Mit einander die zehn Schwestern
 Gingen da mit ihren Gatten;
 Langsam folgte nach Osseo,
 Mit ihm Oweenee die Schöne!
 All' die andern schwakten fröhlich,
 Diese Zwei nur gingen schweigend.

„Festen Blickes auf zum Himmel
 Sah Osseo, gleich als fleht' er;
 Stand oft still, und blickte flehend
 Auf zum Bitterstern des Abends,
 Auf zum sanften Stern des Weibes;
 Und sie hörten leis ihn murmeln:
 „„Ah, showain nemeschin, Noza!
 Habe Mitleid, o mein Vater!““

„Sprach die älteste der Schwestern:
 „„Hörcht! er fleht zu seinem Vater!

O, wie schade, daß der Alte
Auf dem Pfade jetzt nicht strauchelt,
Daß er fallend nicht den Hals bricht!""
Und sie lachten, bis den Forst ihr
Unsein Lachen rings durchgellte.

„Nun auf ihrem Pfad durch's Waldland
Lag ein Baum, vom Sturm entwurzelt,
Lag ein mächt'ger Stamm der Eiche,
Halb in Laub und Moos begraben,
Faul, zerbröckelnd, groß und hohl auch.
Den gewahrend, that Osseo
Einen Schrei, that einen Angstschrei,
Sprang in die weitoffne Höhlung,
Ging hinein zu diesem Ende
Als ein Greis, alt, runzlig, häßlich,
Kam heraus zu jenem wieder
Jung, und schön, und stark, und stattlich.

„So verwandelt ward Osseo,
Also wiederum bekleidet
Neu mit Jugend und mit Schönheit;
Dennoch, Wehe dem Osseo,
Weh' auch Oweenee, der Treuen!
Seltsam auch ward sie verwandelt,
Ward ein schwaches altes Weibchen,
Schwankt' an einem Stabe vorwärts,
Runzlig, abgezehrt und häßlich!
Und die Schwestern und die Männer
Lachten, bis den hallenden Forst ihr
Unsein Lachen rings durchgellte.

„Doch Osseo nicht verließ sie;
Neben ihr langsamen Schrittes
Ging er, nahm sie bei der Hand auch,
Bei der Hand, so braun und dürre,
Wie ein Eichenlaub im Winter;

Hieß sie Liebchen, Nenemoosha,
 Tröstete mit leisem Wort sie,
 Bis das Festhaus sie erreichten,
 Bis im Wigwam sie sich setzten,
 Der geweiht dem Stern des Abends,
 Ihm dem sanften Stern des Weibes.

„In Gesicht und Traum versunken,
 Bei dem Feste saß Osseo;
 Alle waren froh und glücklich,
 Alle sie, nur nicht Osseo.

Nahm er weder Trank noch Speise,
 Sprach er weder, noch auch hört' er,
 Saß daselbst wie ein Verwirrter,
 Träumerisch und traurig blickend,
 Erst auf Oweenee, dann aufwärts,
 Auf zum Himmel über ihnen.

„Scholl 'ne Stimme drauf, ein Flüstern,
 Kommend aus der sternigen Ferne,
 Kommend aus der leeren Weite,
 Tief, und wohl lautvoll, und zärtlich;
 Und die Stimme sprach: „„Osseo!
 O mein Sohn, mein bestgeliebter!
 Der dich band, gelöst der Zauber!
 Aller Bann anjezt gebrochen,
 Alle Zaubermacht des Bösen!
 Auf zu mir, steig' auf, Osseo!

„„Von der Speise nimm, die vor dir;
 Sie ist heilig, ist bezaubert,
 Sie hat Zauberkräfte in sich,
 Wird in einen Geist dich wandeln.
 Deine Schalen, deine Kessel
 Sollen nimmer Holz und Thon sein,
 Wampum sollen sein die Schalen,
 Silber sollen sein die Kessel,

Und wie Scharlachmuscheln leuchten
Sollen sie, wie Feuer glitzern.

„Sollen auch nicht mehr die Weiber
Tragen trübes Loos der Arbeit;
Soll'n sie Vögel sein, und glänzen
In des Sternenlichtes Schöne,
Farbig von den düstern Lohen
Abendhimmels, Westgewölkes!“

„Was Osseo hört' als Flüstern,
Was er wohl verstand als Worte,
War nur wie Musik den andern,
Wie das Singen ferner Vögel,
Wie das Singen Whippoormillens,
Einsamferner Wawonaißsa,
Singend tief im dunkeln Forste.

„Drauf begann das Haus zu zittern,
Stracks begann es zu erzittern,
Und sie fühlten es sich heben,
Langsam durch die Luft sich heben,
Aus der Finsterniß der Wipfel
Aufwärts in das thauige Sternlicht,
Bis es frei ward von den Nesten;
Und von Holz die Schüsseln, siehe!
Waren alle Scharlachmuscheln!
Und die irdnen Kessel, siehe!
Waren alle Silberschalen!
Und des Wigwams Giebelstangen
Funkelten wie Silberstäbe,
Und das Dach von Borke drüber
Glich des Käfers blanken Flügeln.

„Um sich blickte drauf Osseo,
Und er sah die schönen Schwestern,
Sah die Neun und ihre Männer
Vögel allesammt geworden,

Vögel mancherlei Gefieders.
 Diese waren Elstern, Amseln,
 Jene Drosseln, andre Häher;
 Und sie hüpfen, sangen, zirpten,
 Spreizten sich in ihren Federn,
 Schwirrten, flatterten und strozten,
 Schlugen fächergleich die Schwänze.

„Dweenee allein, die Jüngste,
 Unverwandelt saß in Schweigen,
 Dürr und runzlig, alt und häßlich,
 Traurig blickend auf die andern;
 Bis Osseo, schauend aufwärts,
 Wieder einen Schrei der Angst that,
 Jenem ähnlich, den er austieß
 Bei dem Eichbaum in dem Forste.

„Kehrt' ihr Jugend drauf und Schönheit,
 Und ihr Kleid, beschmutzt, zerrissen,
 Ward zu Hermelingewanden,
 Und ihr Stab ward eine Feder,
 Ja, 'ne lichte Silberfeder!

„Und der Wigwam hefte wieder,
 Flog und schwang sich durch die Lüfte,
 Flog durch Nebel und durch Wolken,
 Ließ, von hellem Glanz umflossen,
 Auf den Abendstern herab sich,
 Wie auf Flocke fällt die Flocke,
 Wie auf einen Fluß ein Blatt sinkt,
 Wie der Distelstaum auf Wasser.

„Her mit freud'gem Wort des Willkomm's
 Kam der Vater des Osseo,
 Er mit strahlenden Silberlocken,
 Er mit Augen klar und zärtlich.
 Und er sprach: „„Mein Sohn, Osseo,
 Häng' den Käfig, den du bringst dort,

Räfigh ihn mit Silberstäben
Und mit buntbeschwingten Vögeln,
An den Thürweg meines Wigwams!""

„An die Thür den Käfig hängt' er,
Und sie traten ein, und fröhlich
Lauschten sie Osseo's Vater,
Herrscher ihm des Abendsternes,
Wie er sprach: ""O mein Osseo!
Hab' ich deiner mich erbarmt doch!
Machte wieder jung und schön dich!
Wandelte zu bunten Vögeln
Deine Schwestern, deine Schwäger!
That es, weil sie dich verspottet,
Als ein Greis du schienst, ein Alter,
Als du trüb erschienst und runzlig!
Weil dein Herz sie nicht erkannten,
Noch auch deine ew'ge Jugend!
Oweenee allein, die Treue,
Sah dein Herz, und hatte lieb dich!

""In der Hütte, die dort schimmert
In dem kleinen Sterne, blinzeln
Durch die Nebel uns zur Linken,
Lebt der böse Geist, der Neider,
Der Wabeno, er der Zauberer,
Der dich wandelte zum Greise.
Hüte dich vor seinen Strahlen,
Denn, die er verschießt, die Strahlen
Sind die Kraft, mit der er zaubert,
Sind die Pfeile, die ihm dienen.""

„Manches Jahr in Fried' und Ruhe,
Auf dem friedevollen Sterne,
Lebt' Osseo mit dem Vater;
Manches Jahr auch, singend, flatternd,
Hing am Wigwamthor der Käfigh

Mit den Stäben blank von Silber,
 Und Schön Dweenee, die Treue,
 Bracht' Osseo einen Knaben,
 Einen Sohn schön wie die Mutter,
 Muthig auch gleichwie der Vater.

„Wuchs und wurde stark der Knabe,
 Und Osseo, zu erfreun ihn,
 Macht' ihm Bogen klein und Pfeile,
 Deffnete den Silberkäfich,
 Ließ heraus sie, Vasen, Ohme,
 Vögel sie mit Glanzgefieder,
 Daß sein Söhnchen auf sie schöffe.

„Und sie freisten und sie schwirren,
 Fülleten den Stern mit Wohl laut,
 Mit dem Lied der Lust und Freiheit;
 Fülleten den Stern mit Glänzen,
 Mit dem Flattern ihrer Flügel;
 Bis der Knab, der kleine Jäger,
 Seinen Bogen spannte, bis er
 Einen schnellen, bösen Pfeil schoß,
 Und ein Vogel, licht von Federn,
 Blutend fiel vor seine Füße.

„Doch, o wunderbare Wandlung!
 Keinen Vogel sah er vor sich,
 Sah ein Weib, ein junges, schönes,
 Mit dem Pfeil in ihrem Busen!

„Als ihr Herzblut auf den Stern fiel,
 Auf den heil'gen Stern des Abends,
 War des Zaubers Macht gebrochen,
 War der seltsamliche machtlos,
 Und der Jüngling, er der Schütze,
 Fühlte jach sich niederschweben,
 Fühlte sich von ungeseh'ner
 Hand gehalten, aber sinkend

Abwärts, abwärts durch das Leere,
Durch die Wolken, durch die Nebel,
Bis er ruht' auf einem Eiland,
Einem Eiland, grün und grasreich,
Drüben in dem Groß-See-Wasser.

„Und sich nach vom Himmel fallen
Sah die Vögel er, die bunten,
Abwärts flatternd, abwärts wehend,
Wie des Herbstes bunte Blätter;
Und das Haus mit Silbersparren,
Mit dem Dach gleich Käferflügeln,
Ja, gleich Käferflügeldecken,
Aufgehoben von den Winden,
Sank es langsam auf das Eiland,
Wiederbringend den Osseo,
Bringend Oweenee, die Treue.

„Nahmen wieder dann die Vögel
Ihre menschliche Gestalt an,
Die Gestalt, doch nicht die Größe;
Blieben sie, wie kleine Leute,
Wie die Zwerge, die Puk-Wudjies,
Und in lust'gen Sommernächten,
Wenn der Abendstern erglänzte,
Tanzten fröhlich Hand in Hand sie
Auf dem Borland, auf dem fels'gen,
Auf dem Sandgestad, dem flachen.

„Sieht man oft noch ihre Hütte,
Oft in stillen Sommernächten,
Und am Ufer hört der Fischer
Manchmal ihre frohen Stimmen,
Sieht sie tanzen froh im Sternlicht!“

Als nun die Geschichte aus war,
Aus die Mähr', die wundersame,
Sah im Kreis sich um Jagoo,

Sagte wichtig; „Große Männer
Gibt es, selber kannt' ich solche,
Die das Volk, bei dem sie lebten,
Nicht verstand, ja sie verhöhnte,
Sie mit Spott und Lachen aufzog.
Zeige, wie es geht den Spöttern,
Die Geschichte von Offe!“

Lauschten alle Hochzeitsgäste
Hoherfreut der Wundersage,
Lauschten lachend und mit Beifall,
Und sie flüsterten zusammen:
„Meint er sich nur, möcht' ich wissen?
Und sind wir die Ohm' und Vasen?“

Wieder dann sang Chibiabos,
Sang ein Lied der Lieb' und Sehnsucht,
Sang es süß und sang es zärtlich,
Sang's im Tone stiller Trauer;
Eines Mädchens Klage sang er
Um den Liebsten, den Algonkin.

„Wenn ich des Geliebten denke,¹⁰
Weh' mir! des Geliebten denke,
Wenn mein Herz gedenkt des Liebsten,
O mein Liebster, mein Algonkin!

„Weh' mir! als ich von ihm fortging,
Um den Hals mir hängt' er Wampum,
Als ein Pfand, schneeweißen Wampum,
O mein Liebster, mein Algonkin!

„Ich will mit dir gehn, so haucht' er,
Weh' mir! mit in deine Heimath;
Laß mich mit dir gehn, so haucht' er,
O mein Liebster, mein Algonkin!

„Weit, weit weg, gab ich zur Antwort,
Sehr weit weg, gab ich zur Antwort,